

7. Dezember 2025



Im Zentrum von Palermo/Sizilien

Kapitel 7 FURCHT

1977 .. war ich im November nach New York gereist – mit einem Stipendium des Schriftstellerverbandes von tausend D-Mark, das mir unverhofft ins Haus geflattert war.

Die zweite Generation der RAF hatte sich gesammelt. An allen möglichen Orten hingen die Fahndungsplakate mit mehr als einem Dutzend Köpfen der steckbrieflich Gesuchten.

Am Flughafen von Bremen geschah es dann: Plötzlich standen bewaffnete Polizisten vor mir und forderten mich zum Mitkommen auf.

In diesem Herbst hatte ich die Bundesrepublik verlassen wollen, das Land, in dem Kleidung, Frisur, Gestus verdächtig machen, Staatsfeindin zu sein.

Später habe ich viel darüber nachgedacht, mit welcher Leichtfertigkeit, Kopflosigkeit und logistischer Planlosigkeit ich in die USA gereist war. .. Ich hatte nichts zu fürchten, ich hatte nur Furcht gehabt. ..

Ich kam nach Deutschland zurück, aus Liebe zu meiner Sprache, aus Vernunft, aus Mangel an Mut, in der Gewissheit: Hier ist meine Aufgabe. Meine kleine Pseudoemigration hatte Elemente einer wirklichen Flucht: Bedrohung, den Entschluss, ihr zu entkommen, die Aktivierung von Netzwerken, Sinnsuche, das heißt: Suche nach einer sinnvollen Arbeit am Ort der Ankunft, bescheidene Ressourcen. Doch entscheidende Elemente fehlten.

Aus dem Deutschen Herbst war keine Vereisung geworden. Nach der gebotenen Frist stellte ich einen Löschantrag beim Landeskriminalamt Bremen.

Foto:

Im Zentrum von Palermo/Sizilien

2019: Ein hochseeuntaugliches Boot, geschlossene, immer höher gezogene Außengrenzen der EU und sog. Pushbacks von Menschen, die Aufnahme suchen, weil sie verfolgt werden, sich ein besseres Leben erhoffen. Palermos Bürgermeister und Jurist Leoluca Orlando hat dem gegenüber, Palermo zu einer offenen Stadt gemacht, in der Geflüchtete und Migrant*innen aufgenommen werden. Bei einem Gespräch 2019 im Rathaus sagt er der deutschen Gruppe: „Wer nach Palermo kommt, ist Palermitaner.“

So haben wir Palermo auch erlebt: Als eine Stadt, in der Menschen nicht unerwünscht sind, wo Rassismus und Fremdenfeindlichkeit kaum Nährboden haben. (Mehr an anderer Stelle).

